KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Sigristenhaus 03.042

Objekt-Adresse: am Karren 5, 6440 Ingenbohl

Einstufung:	regional
Datierung:	verm. 15. Jh. (Kern)
KTN / EGID:	1454 / 257179
Koordinaten:	2689418.77 / 1206144.737
Inventarisiert:	1991
Revidiert:	2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	03.02-20
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12852
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Das Sigristenhaus steht an ortsbildprägender Lage am Weg Am Karren. Aufgrund des Sichtbezugs zur Kirche und der erhöhten Lage im historischen Kern von Ingenbohl kommt dem Sigristenhaus eine sehr wichtige Bedeutung im Ortsbild zu. Darüber hinaus hat das Gebäude als Sigristenhaus, das im Zusammenhang mit der Kirche steht, eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung. Das Holzhaus ist direkt auf den Felsen gebaut und geht im Kern vermutlich ins 15. Jh. zurück. Dem im 19. und im 20. Jh. baulich veränderten Gebäude kommt aufgrund seines vermuteten hohen Alters und den aus den verschiedenen Bauphasen erhaltenen Elementen im Innern wie die Sockelmauer, Blockbauwände, ein Teil der Innenausstattung oder Details wie der Luftschieber in der Ofenwand eine wichtige architekturhistorische Bedeutung zu.

Lage:
Das Sigristenhaus befindet sich nördlich des Weges Am Karren in erhöhter Lage auf dem langgestreckten Moränenhügel unterhalb des Klosters. Östlich steht in einigem Abstand die Kirche, westlich und nördlich ist die Landschaft stark abfallend. Südlich des Hauses stehen weitere Wohnhäuser; auf den übrigen drei Seiten ist das Haus von einem Garten umgeben.

Objektbeschrieb:
Das kleinvolumige Wohnhaus verfügt über einem hohen, direkt auf den Felsen gebauten Sockelgeschoss, über ein Wohngeschoss und zwei Dachgeschosse. Das teils verschindelte und teils mit vertikalen Brettern verschalte Haus ist mit einem Satteldach mit Aufschieblingen und Biberschwanzziegeln geschlossen. Gegen Osten befindet sich eine mit vertikalen Brettern geschlossene ehemalige Laube, die im Erdgeschoss als Windfang dient. Über eine Rundbogenöffnung an der Südfassade und mehrere Treppenstufen wird der Eingang, der direkt ins Wohngeschoss führt, erreicht. Die südseitige Giebelfassade zeigt unregelmässig gesetzte, sprossierte Fenster in Holzgewänden (aufgrund der Dämmung tiefliegende Fenster). Zwei Klebdächer (2001) strukturieren die Fassade. Die westseitige, zum Tal ausgerichtete Trauffassade zeigt im hohen Sockelgeschoss einen Eingang mit einem daran gekoppelten Fenster sowie einem weiteren Fenster gegen Süden. Im mit vertikalen Brettern verschalten Obergeschoss sind zwei sprossierte Fenster eingelassen (alles 2001). Die rückseitige Giebelfassade zeigt regelmässig in Achsen angeordnete Fenster. In der westlichen Trauffassade sind zwei Fenster auf der Höhe des Wohngeschosses eingelassen.

Baugeschichte:
Verm. 15. Jh. Erbauung direkt über dem Felsen
19. Jh. Umformung
2001 Restaurierung: Überformung im Äussern, neues Dach

Quellen / Literatur:
- Archiv DPFL-SZ
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 395.
- STASZ